

«Fyraabig»-Ziegel
2019



zzwancor
a Wienerberger company

Max und Moritz – die weltbekanntesten Lausbuben

Max und Moritz, wer kennt sie nicht! Die von ihrem Schöpfer Wilhelm Busch als «böse Kinder» bezeichneten Knaben verübten sieben Streiche, von denen sechs für sie gut ausgingen. Weniger gut ging es dabei der Witwe Bolte, die ihre Hühner erst als Eierlieferanten und dann auch noch als Braten verlor. Schneider Böck erkrankt gar beinahe und musste von seiner Frau mit dem Bügeleisen aus der Kältestarre geweckt werden. Am schlimmsten erwischt es aber Lehrer Lämpel, dessen mit Flintenpulver gefüllte Pfeife gewaltig explodierte. Onkel Fritz wurde in die Nase gekniffen, aber letztlich nur in seiner Nachtruhe gestört, und der Meister Bäcker hätte die Lausbuben schon fast erledigt gehabt. Der siebte und letzte Streich misslang dann ganz, und die «Bösewichter» bezahlten mit dem Tode: «Rickeracke! Rickeracke! Geht die Mühle mit Geknacke.»

Die 1865 in Versform geschriebene Bildergeschichte war bereits in 56 Auflagen gedruckt und über 430 000 Mal verkauft worden, als Busch 1908 starb. «Max und Moritz» zählt noch heute zu den bekanntesten Werken der deutschen Kinderliteratur und ist in über 280 Sprach- und Dialektfassungen erschienen.

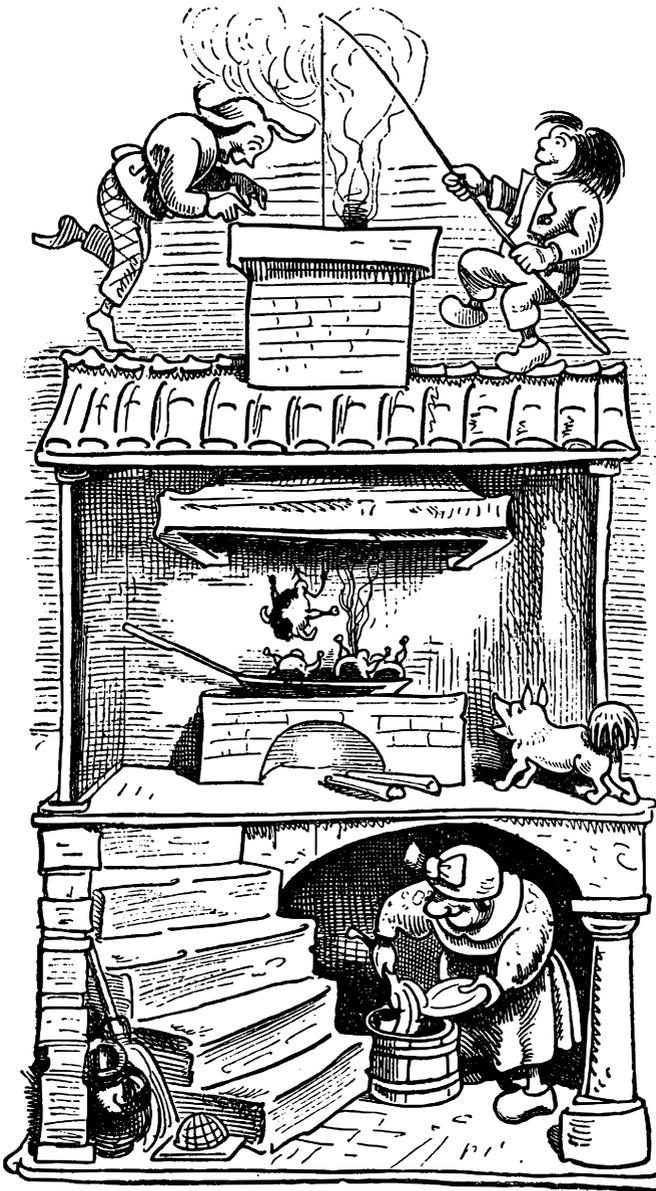


Stilgetreu saniertes Dach: Das 1928 in Hilterfingen errichtete Wohnhaus wurde 2016 mit dem naturroten Berner Biberschwanzziegel neu eingedeckt.

Zeitlose Geschichte – **anhaltende Faszination**

Der Blick auf das in «Max und Moritz» Gezeigte hat sich im Laufe der Zeit stark geändert. Im Deutschland der 1870er-Jahre wurde die Bildergeschichte als frivoles Werk und bedenkliche Jugendlektüre mit verwerflichem Inhalt bezeichnet. Der Tod der beiden Knaben im siebten Streich wurde als spasshaft übertriebene, aber letztlich gerechte Strafe wahrgenommen. «Gott sei Dank! Nun ist's vorbei mit der Übeltäterei!», schrieb auch Busch am Ende. Ob er es ernst meinte oder nicht, wissen wir nicht. Heute empfinden wir die Todesstrafe für die Streiche natürlich als völlig unzulässig, doch die zeitlose Geschichte lesen wir noch immer gerne. Mit leiser Schadenfreude beobachten wir, wie sich die Streiche entspinnen, zumal unsere Sympathie nicht den Opfern gelten muss, da diese wenig vorteilhaft gezeichnet sind.

Die anhaltende Faszination für das «frivole Werk» zeigt sich in zahlreichen Adaptationen. Dazu gehören nicht nur filmische, theatralische und musikalische Umsetzungen, sondern auch eine 1958 von der Deutschen Bundespost herausgegebene Briefmarke. Und 2019 erscheint nun gar ein Ziegel, wenn auch nur für ein ausgesuchtes Publikum in limitierter Auflage.



Schnupdiwup, da wird nach oben
Schon ein Huhn heraufgehoben!
Schnupdiwup, jetzt Numro zwei!
Schnupdiwup, jetzt Numro drei!

Und jetzt kommt noch Numro vier:
Schnupdiwup, dich haben wir!
Zwar der Spitz sah es genau
Und er hellt: Rawau, rawau!



Der Biberschwanzziegel mit Spitzschnitt aus dem 19. Jahrhundert weist fünf parallele, fein eingestrichene Wellenlinien auf.

Letzter Ziegel eines Tagwerks – der «Fyraabig»-Ziegel



Der «Feierabend»-Ziegel – oder in der Schweiz der «Fyraabig»-Ziegel – folgt einer alten Tradition der Ziegelbrenner, die sich bis ins 15. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Der Name soll daher stammen, dass jeweils der letzte Ziegel eines Arbeitstags sozusagen als Abschluss des Tagwerks verziert wurde. Die dabei verwendeten Motive hatten verschiedenste Hintergründe. So wurden Schutz- und Glückszeichen, aber auch Geschichten und Sprüche festgehalten.

Ohne weiteren Bezug zum Feierabend wurden zudem auch Verträge und Rechnungen in die noch weichen Ziegeloberflächen geritzt. Allen diesen «Grafiken» gemeinsam war, dass sie

mit dem Alltag, dem Handwerk oder dem Zeitgeschehen der Ziegler in Verbindung standen.

ZZ Wancor führt diese Tradition schon seit Jahren fort und stellt jährlich einen neuen «Fyraabig»-Ziegel in limitierter Auflage her.

**Gerne überreichen wir
Ihnen die Nummer:**



164/600

Das heutige Steildach – **Sicherheit** **grossgeschrieben**

Seit Max und Moritz auf Dächer kletterten – einmal, um die von Witwe Bolte gebratenen Hühner durch den Kamin zu stibitzen, und einmal, um auf demselben Weg in die Bäckerei einzudringen –, haben die Steildächer einen Wandel erfahren. Busch hielt sich bei seiner Bildergeschichte nicht mit unnötigen Details auf und versah seine Dächer daher nur mit schnell gezeichneten Hohlziegeln. Doch gerade punkto Sicherheit hätte er im 19. Jahrhundert auch kaum Vorlagen für die Ausbildung heutiger Steildächer gefunden, hat sich seither doch vieles getan. Schon seit Langem gehören Sturm-, First- und Befestigungsklammern sowie Schneehalter für die unterschiedlichen Ziegelprodukte zum Sortiment des Dachzubehörs. Erst vor Kurzem dagegen kam ein neues Zubehörteil dazu, das für die Sicherheit der auf dem Dach Arbeitenden jedoch beson-

ders relevant ist: Die geprüften und zertifizierten Sicherheitsdachhaken nehmen Zugkräfte in vier Richtungen auf und erlauben damit ein freies und doch sicheres Arbeiten auf dem Dach. Max und Moritz hätten sich als Lausbuben wohl kaum darum gekümmert, doch Dachdecker wissen die höhere Arbeitssicherheit sehr zu schätzen.



Die Dächer der denkmalgeschützten Genossenschaftssiedlung Letten 4 in Zürich wurden mit Casta-Biberschwanziegeln neu eingedeckt. Modernste Sicherheitsdachhaken dienen der Arbeitssicherheit.

Moderne Produkte – **vom Unterdach bis zum Solarpaneel**

Für die Eindeckung von Steildächern – oder auch von Fassaden – stehen heute sehr viele verschiedene Ziegel sowie eine grosse Bandbreite an Formen und Farben zur Verfügung. Die Gebäudehülle kann damit ihren individuellen Charakter betonen oder den zur Architektur passenden Akzent setzen. Darüber hinaus lassen sich auch Sonderanfertigungen herstellen, wenn es zum Beispiel um das Bewahren historischer Erscheinungsbilder geht. Ein Steildach besteht jedoch nicht nur aus den Dachziegeln, sondern bildet im Idealfall ein perfekt aufeinander abgestimmtes Dachsystem aus keramischer Dacheindeckung und Unterdach. Gegen UV-Strahlung resistente Unterdachbahnen, Dampfbremsen oder Flüssigkunststoff waren zu Buschs Zeiten noch unbekannt, ganz zu schweigen von Photovoltaikanlagen. Mit auf dem

Steildach montierten oder bündig in die Dachfläche eingelassenen Solarzellen wird das Dach zusätzlich zum Kraftwerk, das elektrischen Strom für die hauseigene Versorgung erzeugt oder Überschüsse ins öffentliche Netz einspeist.



Der auf das Wesentliche reduzierte Glattschiebeziegel Plano überzeugt mit seinen erdigen Farben sowie den klaren Formen und ruhigen Flächen.



ZZ Wancor AG
Eichwatt 1
CH-8105 Regensdorf

Beratung
T +41 58 219 09 09
info@zzwancor.ch
www.zzwancor.ch